

Wir helfen dem Feldhasen auf die Sprünge im Rahmen des LEK Küssnacht

Der Feldhase ist ein typischer Bewohner der Kulturlandschaft – ein sogenannter Kulturfolger. Vielerorts sind die Feldhasen heimisch, aber nur noch selten zu beobachten. Wir helfen dem Hasen, damit er nicht ganz verschwindet. Feldhasen leben in der offenen Kulturlandschaft und sind auf Strukturen wie Hecken, Krautsäume und gestufte Waldränder angewiesen. Feldhasen können fast jede Form pflanzlicher Nahrung nutzen. Für die Feldhasenförderung spielt die Landwirtschaft also eine zentrale Rolle. Der Feldhase ist ein Sympathieträger – helfen wir ihm gemeinsam auf die Sprünge!



Feldhasen können auf der Flucht bis zu 70 km/h schnell werden.

Meister Lampe im Portrait

Feldhasen sind scheue und störungsempfindliche Tiere. Besonders die erwachsenen Feldhasen sind ausgesprochene Fluchttiere. Dabei dienen die grossen Ohren dem frühen Entdecken von möglichen Feinden, die kräftigen Hinterbeine erlauben ein blitzschnelles Entfliehen. Normalerweise leben Feldhasen als Einzelgänger. Zur Paarungszeit versammeln sie sich zu kleinen Gruppen. Hasenfamilien sind auf einen störungsarmen Lebensraum angewiesen. Für die Junghasen sind besonders frei umherlaufende Hunde problematisch.

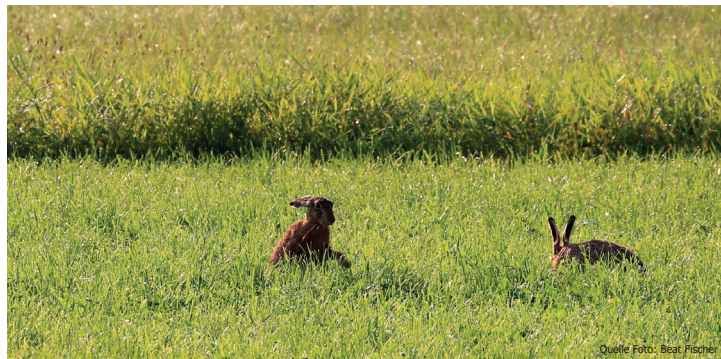


Rückzugstreifen auf gemähten Wiesen sind für Feldhasen wichtig.

Feldhasen brauchen unsere Unterstützung

Von besonderer Bedeutung für die Feldhasenförderung sind extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen. Durch den frühestmöglichen Schnitt ab 15. Juni sind die extensiv und wenig intensiv genutzten Wiesen die einzigen Grünflächen, in denen Junghasen eine nennenswerte Überlebenschance haben. Mit dem Rotationsschnittprinzip können zusätzlich entscheidende Rückzugstreifen geschaffen werden.

Weitere wichtige Massnahmen sind neue und aufgewertete Hecken sowie Krautsäume entlang von Waldrändern. Die Feldhasen sind auf diese Strukturen angewiesen, um Deckung und Nahrung zu finden. Mit Einzäunungen von bekannten Feldhasen-Flächen von Januar bis April kann die Herausforderung von streunenden Hunden entschärft werden.



In den ersten Wochen haben es Junghasen besonders schwer.

Gefährdete Langohren

Der Feldhase ist gefährdet und wird auf der Roten Liste geführt. Seit Jahren nehmen die Bestände ab oder bleiben auf sehr tiefem Niveau stabil. In den meisten Agrargebieten des Schweizer Mittellandes werden zwischen 0 und 7 Hasen pro Quadratkilometer gezählt. Der anhaltend negative Trend beim Feldhasen zeigt, dass die bisherigen Massnahmen nicht ausreichen, um die Hasenbestände zu erhalten und zu fördern. Der Grund für den Bestandesrückgang liegt in der hohen Sterblichkeit der Junghasen.



Krautsäume entlang von Hecken bieten Schutz und Nahrung.

Auch andere profitieren von den Massnahmen

Neben dem Feldhasen profitieren Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten sowie verschiedene Kleintiere vom hohen Angebot an Nahrungspflanzen in extensiv und wenig intensiv genutzten Wiesen. Artenreiche Wiesen und Rückzugstreifen bieten Nahrung vom Frühling bis Herbst sowie geeignete Überwinterungsplätze.

In den neu geschaffenen und aufgewerteten Hecken und Waldrändern finden Vögel und Kleinsäuger Nahrung und können sich im dichten Geäst verstecken. Mit geeigneten Kleinstrukturen wie Steinhäufen, Asthäufen oder Totholz können zusätzliche Verstecke geschaffen werden.